



Fritz Stuckenberg – Maler der Moderne

Fritz Stuckenberg, Selbstbildnis von 1915

Vor mehr als 100 Jahren wollten Künstler nicht mehr nur abbilden, was sie sahen, sondern sie wollten in ihren Bildern Empfindungen ausdrücken. Sie versuchten, durch eine völlig neue Art der Bildgestaltung und den Einsatz von Farben etwas Bestimmtes für den Betrachter erlebbar zu machen. Wegen der großen Bedeutung des künstlerischen Ausdrucks (lateinisch *expressio*) nennt man diese Stilrichtung *Expressionismus*.

Im Landesmuseum in Oldenburg und in der Städtischen Galerie in Delmenhorst hängen Malereien des Delmenhorster Künstlers Fritz Stuckenberg. Auch wenn er nicht so berühmt war wie zum Beispiel Pablo Picasso oder Vincent van Gogh war Fritz Stuckenberg ein wichtiger Vertreter des Expressionismus und der sogenannten *Moderne*.

1881 wurde er in München geboren. Zwölf Jahre später zog er mit seiner Familie nach Delmenhorst um, wo sein Vater seitdem bei den Linoleum-Werken „Hansa“ arbeitete. Nach seinem Abitur ging Fritz Stuckenberg für Studium und Ausbildung zunächst nach Braunschweig, Leipzig, Weimar und dann nach München.

Wie viele Künstler in dieser Zeit besuchte Stuckenberg ab 1907 für mehrere Jahre Paris, um dort in der Großstadt mit anderen Künstlern in Kontakt zu kommen. Paris war schon damals eine beeindruckende moderne Weltstadt. Dort war es laut und aufregend. Künstler arbeiteten in gemieteten Ateliers und trafen sich in Cafés, um sich dort über ihre Arbeit auszutauschen und zu debattieren. Dadurch entstanden ständig neue Ideen und künstlerische Neuheiten. Im Sommer fuhren die Künstler auch nach Südfrankreich, um dort zu malen.

Dem Trend der Zeit entsprechend war Stuckenbergs Malerei abstrakt, was bedeutet, dass Gegenständliches durch Farben und Formen stark verfremdet wurde. In einigen Bildern ist die Verfremdung so stark, dass nur noch Farbflächen oder Linien erkennbar sind. Immer stärker kam es den Künstlern auf die Bildgestaltung an, auf die Anordnung der einzelnen Formen, Linien, Flächen und vor allem der Farben. Es war weniger wichtig *was* gemalt wurde, als *wie* es gemalt wurde.

Damals in der Epoche der *Klassischen Moderne* gab es verschiedene Stilrichtungen, die bestimmte Prinzipien verfolgten. So zum Beispiel die „*Fauves*“ (gesprochen *Foows*) die vor allem die reinen Grundfarben Rot, Blau und Gelb verwendeten. Stuckenberg ließ sich auch von ihnen beeinflussen.

Fritz Stuckenberg blieb bis 1912 in Paris und ging dann nach Berlin. Die leuchtende Farbigkeit behielt er in seinen Bildern bei und experimentierte in der Gestaltung mit verschiedenen Formen. Mit der zersplitterten Wirkung seiner Bilder gehörte er in Deutschland zu den sogenannten *Kubisten*. Die Stilrichtung des *Kubismus* löste den *Fauvismus* (gesprochen *Foowismus*) ab.

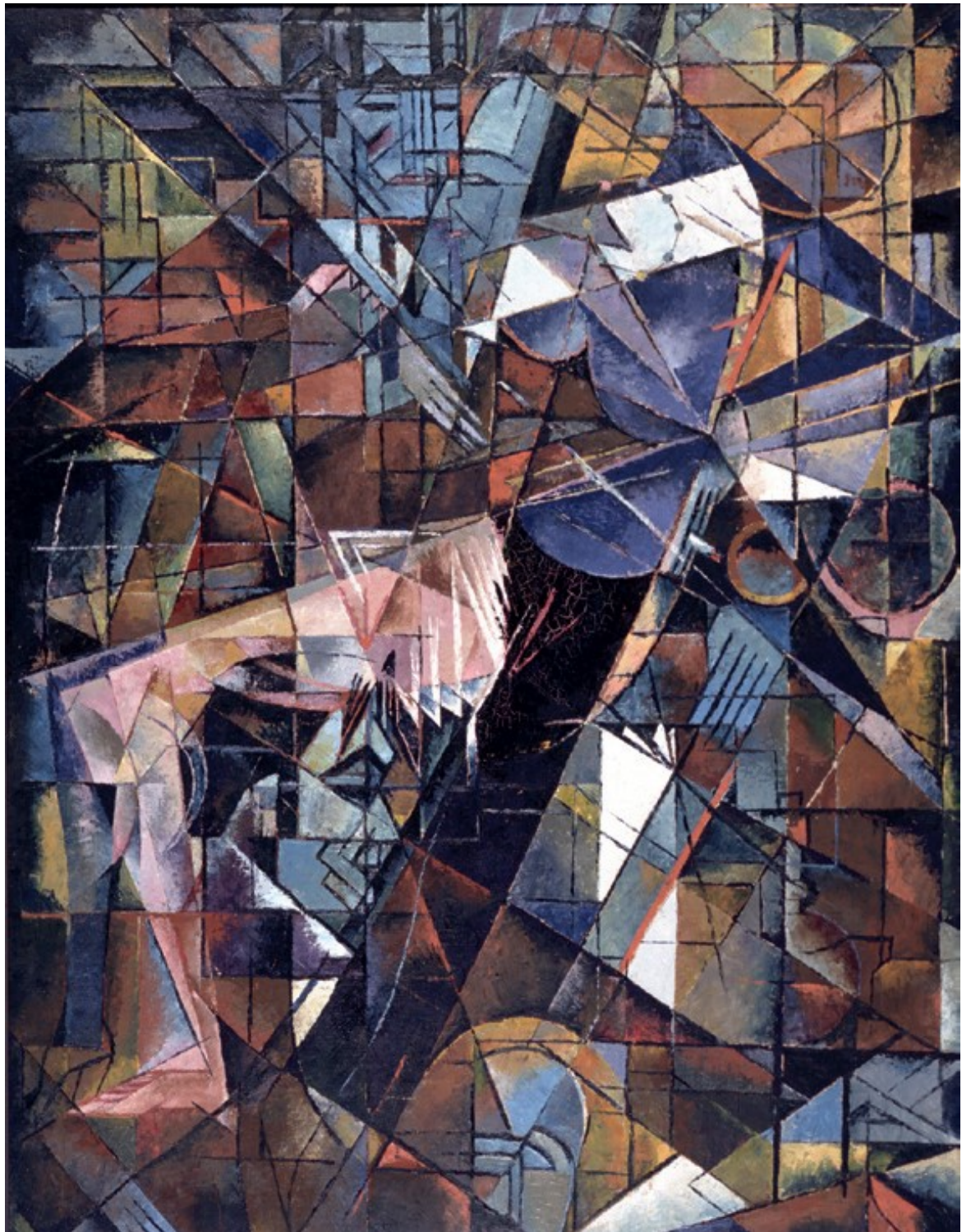
Stets hatte Fritz Stuckenberg Kontakt zu vielen bekannten Künstlern. Als Einzelkünstler oder auch neben mehreren anderen stellte er in den folgenden Jahren in verschiedenen deutschen Städten seine Werke aus. Er war mit seinen Bildern aber auch im Ausland vertreten, so zum Beispiel in New York.

Zwei seiner Bilder, die ihm das Oldenburgische Landesmuseum abgekauft hatte, wurden 1937 von den Nationalsozialisten beschlagnahmt und gingen daraufhin verloren. Sie und viele weitere Werke wurden als „Entartete Kunst“ beurteilt, die verboten wurde.

Seit 1921 wohnte Stuckenberg wieder in Delmenhorst, zog aber 1941 nach Horn bei Füssen. 1944 starb er dort an den Folgen einer Lungenkrankheit. Im Jahr 1959 schenkte seine Witwe dem Landesmuseum in Oldenburg das Bild „Das Liebespaar“, das Stuckenberg 1920 gemalt hatte. Seit 2011 hängt dort noch ein weiteres Werk von ihm.

Aufgaben:

1. Mache dir eine Liste von Gefühlen oder Stimmungen und schreibe oder zeichne jeweils daneben, mit welchen Formen und welchen Farben du es darstellen würdest. Probiere auch, wie zu diesen Gefühlen jeweils eine Linie aussehen könnte.



Fritz Stuckenberg: Das Liebespaar, 1920, Öl auf Leinwand, 129,5 x 100 cm

Dieses Bild findest du im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Oldenburg im Prinzenpalais.



Fritz Stuckenberg: Komposition mit gelber Kugel, um 1928, Öl auf Pappe, 66 x 53,5 cm (Dauerleihgabe der OLB-Stiftung).

Dieses Bild findest du im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Oldenburg im Prinzenpalais.



2. Fertige für eines der beiden Bilder von Fritz Stuckenberg eine Bildanalyse an. Nimm dafür die *Checkliste Bildanalyse* zur Hilfe.

3. Gestalte selbst ein Bild. Schreibe auf die Rückseite ein Gefühl, das du mit deinem Bild ausdrücken möchtest und versuche dies nur über die Anordnung von Farben, Flächen und Linien zu tun. Nutze dafür Wasserfarben oder Ölpastellkreiden, damit die Farbe flächig und leuchtend wird. Am Ende zeigst du das Bild einem Familienmitglied. Kann die andere Person herausfinden, welches Gefühl dargestellt ist?



Checkliste Bildanalyse:

Stell dir vor, du willst am Telefon ein Bild beschreiben, das der andere nicht sieht. Versuche es ihm so zu beschreiben, dass er es sich genau vorstellen kann. Beachte dabei Folgendes:

1. Von wem und wann wurde das Bild gemalt? Welche Technik wurde verwendet? Welche Größe hat es?

2. Beschreibe zunächst, WAS dargestellt ist.

—> Springe dabei nicht zu sehr hin und her, sondern suche dir eine Art „roten Faden“, der in deiner Vorstellung durch das Bild führt. Du kannst mit dem beginnen, was dir am auffälligsten erscheint.

—> Verwende wenn möglich Begriffe wie *Vordergrund*, *Hintergrund*, *Mittelgrund*, *Komposition*, *oberer und/oder unterer Bildbereich*

—> Welche Farben wurden verwendet?

2. Beschreibe, WIE es dargestellt ist.

—> Verwende wenn es passt Begriffe wie *naturalistisch* (etwas sieht aus wie in der Wirklichkeit) oder *abstrakt*, *Struktur* oder *Gestaltungsmittel*.

3. Beschreibe, wie es WIRKT. Welche Stimmung bewirkt es bei dir? Woran erinnert es dich vielleicht?

Achtung: Manchmal gehen die Punkte WAS/WIE und WIRKUNG ineinander über.



Hier kannst du deine Antworten

handschriftlich festhalten.

handschriftlich festhalten.